

Großartiger Abend voller Gegensätze

VON ARNO PREISER

Wößling – Im Wößlinger Pfarrstadel bescherte das Leonardo Trio den vielen Musikfreunden ein großartiges Neujahrskonzert. Arben Spahiu (Konzertmeister des Bayerischen Staatsorchesters), Peter Wöpke (Solo-Cellist ebenda) und der Pianist Wolfgang Leibnitz spielten die Klaviertrios B-Dur op. 99 von Schubert und e-Moll op. 67 von Schostakowitsch.

Bei Schuberts Werk von 1827 ähneln Streicher-Klänge über Klavierakkorden, das Allegro moderato einleitend,

Postillon-Horn-Rufen. Leicht und beschwingt musizierte das Ensemble, Geiger und Cellist gefielen bei melodiosen Kantilenen. Transparent erschießen der kunstvolle Satzbau mit teils überraschenden Wendungen kühner Harmonik. Über sanftem Klavierpart begann Wöpke wie dann Spahiu den langsamen Satz, Andante un poco mosso, mit träumerischem Motiv. Mit tänzerischer Rhythmik in Walzer-Art verscheuchten die Musiker beim Scherzo diese Gestimmtheit. Im spelfreudigen Rondo, kraftvoll wie dann sanft, arbeiteten sie auch den

Wechsel von Gangart und Ausdruck, konflikthafte Steigerungen und beunruhigende Tremoli heraus und endeten mit stürmischem Presto. Da ergänzten sich anmutiger Geigenton, sonores Cello und Klavier-Prägnanz ohne Härte. So befremdete Schumanns Urteil, das Werk wirke passiv, weiblich, lyrisch.

Schostakowitsch wiederum drückt im zweiten Klaviertrio von 1944, ebenfalls viersätzig, Erschütterung über den Tod eines Freundes aus. In der Tradition von Tschaikowskys Klaviertrio „Zum Andenken eines Künstlers“ und Rachma-

ninows „Elegischen Trios“ eröffnete Wöpke das Eingangsendante leise mit hohem, fahlem Flageolett. Die Plätze sozusagen vertauschend setzte der Geiger das heikle, vom Pianisten mitgestaltete Fugato in der Tiefe fort. Aufhorchen ließen beklommenes Cello-Tremolo oder klangvoll verstörendes Pizzicato beider Streicher. Als musikalisches Scherzo folgte ein tänzerisches, mal auch freudiges Allegro non troppo. Mit Motörrik und perlenden Läufen ergänzte Leibnitz die Streicher, um im Largo in Art eines Chorals eine Passacaglia anzuz-

stimmen und einen Trauermarsch mit schmerzlichen Steigerungen der Streicher. Beim Allegretto-Schluss entsprach das Ensemble Schostakowitschs Totentanz-Vorstellung: Leibnitz mit staccatopianissimo, Spahiu mit geheimnisvollem Pizzicato. Wöpke mit eigenwilligem Walzer-Rhythmus. Russisches Volkslied und heiteres jüdische Melodie waren aktrauer über Krieg und Holocaust zu verstehen. Dem starken Beifall dankte das Trio mit einer charmannten Widerrgabe von Fritz Kreislers „Marche miniature viennoise“.



Es hat Spaß gemacht
wieder einmal hier im
nhören. Pfarrstadel zu
musizieren!
Jelen Dank für alle mühe-
vollen Vorbereitungen!
F- erz hils f!
Wolfgang Leibnitz
Arben Spahiu
Peter Wöpke